

TIPPS UND TRENDS

DER KALENDERSPRUCH

„Die Tiere empfinden wie der Mensch Freude und Schmerz, Glück und Unglück.“

Charles Darwin, englischer Naturforscher, 1809-1882

NAMENSTAGE

Richard, Elisabeth, Dorothea, Luigi, Josefa, Ricardo, Irena, Sladjana

PFLEGEHEIM

Nachbarn müssen Geräuschkulisse hinnehmen

Nachbarn eines Pflegeheims müssen Geräusche dort lebender Kranken und Menschen mit Behinderung hinnehmen. Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster wies eine Beschwerde von Anwohnern eines Essener Pflegeheims gegen die Baugenehmigung für einen Anbau zurück. Laut den Nachbarn rücke die „Geräuschkulisse“ noch näher heran. Laut Gericht sei ein Pflegeheim baurechtlich als Wohnnutzung zu werten. Lautäußerungen seien keine schädlichen Umwelteinwirkungen. (AFP)

PANDEMIE

Folgerezept ohne Vorlage der Gesundheitskarte

Gesetzlich Versicherte können dringend benötigte Bescheinigungen von ihrem Arzt vorübergehend auch ohne Vorlage der Gesundheitskarte bekommen. Praxen dürfen ihren Patienten bis zum 30. Juni Folgerezepte, Folgeverordnungen und Überweisungen per Post zusenden, wenn der Kontakt zum Patienten nur per Video oder Telefon möglich ist. (dpa)

SCHWANGERSCHAFT

Füße öfter mal in Bewegung halten

Wenn der Bauch wächst, passen die Klamotten irgendwann nicht mehr so recht, ebenso wie die Schuhe. Das ist in der Schwangerschaft ganz normal. Laut der Zeitschrift „Baby und Familie“ kann es dann helfen, die Beine beim Sitzen nicht zu überkreuzen, sie ab und zu hochzulegen und die Füße so viel wie möglich zu bewegen. Etwa indem man sie mehrfach täglich kreisen lässt oder die Zehen anzieht und ausstreckt. (dpa)

DER BIBELSPRUCH

„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“

Epheser, 5,8-9

MENSCHEN UND MEDIEN

ARD

Schwächelnde Quoten – Aus für Serie „Familie Dr. Kleist“



Nach 16 Jahren verabschiedet sich die „Familie Dr. Kleist“ mit Francis Fulton-Smith in der Titelrolle vom Bildschirm. Die ARD-Vorabendserie wird nach den bereits ausgestrahlten neun Staffeln nun eingestellt, teilte die ARD-Programmdirektion mit. Trotz stetiger Weiterentwicklung der in Eisenach gedrehten Arzt- und Familienserie sei die Zuschauerresonanz leider unterdurchschnittlich geblieben, hieß es zur Begründung. Eine Fortsetzung sei daher nicht geplant. (dpa)

„DAHOAM IS DAHOAM“

Die Tücken des bairischen Dialekts



Lilly Becker hatte bei ihrem Schauspieldebüt in der Serie „Dahoam is dahoam“ Probleme mit dem bairischen Dialekt. „Das ist wie eine andere Sprache“, sagte die gebürtige Niederländerin, die lange mit Tennisstar Boris Becker liiert war. „Ich habe den bairischen Text 15 Mal lesen müssen.“ Doch durch den Dreh für ihre Gastrolle in der Serie des Bayerischen Rundfunks hat sie dazugelernt. Deshalb kann sie sich gut vorstellen, nach ihrem Auftritt am 6. April in weiteren Episoden mitzuspielen. (dpa)

GEWINNZAHLEN UND -QUOTEN

Lotto am Mittwoch:

Gewinnklasse 1: 13 479 266,60 €  
Gewinnklasse 2: 834 055,30 €  
Gewinnklasse 3: 13 900,90 €  
Gewinnklasse 4: 6043,80 €  
Gewinnklasse 5: 217,50 €  
Gewinnklasse 6: 56,50 €  
Gewinnklasse 7: 21,80 €  
Gewinnklasse 8: 12,60 €  
Gewinnklasse 9: 5 €

Spiel 77:

Gewinnklasse 1: 358.774,30 €

Gewinnklasse 2: 77 777,00 €

Gewinnklasse 3: 777,00 €

Super 6:

Gewinnklasse 1: 100 000,00 €  
Gewinnklasse 2: 6666,00 €  
Gewinnklasse 3: 666,00 €

**Keno:** Ziehung vom 02.04.2020:  
3, 4, 8, 11, 15, 16, 18, 19, 28, 29, 36,  
37, 42, 44, 49, 53, 55, 60, 63, 68  
Plus 5: 9 1 0 0 9

(Alle Angaben ohne Gewähr)



So gelingt der sichere Schuss: Landwirt Nils Müller mit Jagdgewehr und Ohrenschutz auf seinem Hochsitz. BILDER: GABRIELA MÜLLER

# Der Kopfschuss auf der Weide

- Schweizer Landwirt übernimmt Tötung von Rindern selbst
- Weg zum Schlachthof und Stress entfallen damit
- Warum Betäuben und Ausbluten schnell erfolgen müssen

VON ROLAND KNAUER

Bauer Nils Müller vom Hof „Zur Chalthe Hose“ auf dem Küsnachter Berg im Schweizer Kanton Zürich hat wieder einmal schlecht geschlafen. Will er doch am Morgen eines seiner Rinder töten, die er seit ihrer Geburt kennt und liebt. Müller aber will die Verantwortung für seine Tiere bis zu ihrem Ende selbst tragen. Und er will ihnen viel Stress auf dem Weg zum Schlachthof ersparen.

Daher steigt der Landwirt am Morgen mit einem finnischen Jagdgewehr, Kaliber .22 Magnum, auf einen Hochsitz neben der Koppel. Von dort zielt er auf eines seiner Tiere, die Gras und Kräuter mampfen. Erst wenn er sich sicher ist, den Kopf des Rindes an der richtigen Stelle zu treffen, schießt er. Das anvisierte Tier bricht zusammen und bleibt reglos liegen. Die anderen Rinder schauen zwar überrascht, werden aber gleich danach zurück auf ihre Weide getrieben und fressen dort weiter.

Natürlich ist auch dieser Tod nicht schön. Aber immerhin sterben die Tiere in ihrer gewohnten Umgebung und bis zu ihrer letzten Sekunde ohne Stress. Dafür hat das Ehepaar Nils Müller und Claudia Wanger, unterstützt vom Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL im schweizerischen Frick und der Tierschutzorganisation Vier Pfoten Schweiz, sechs Jahre mit den Behörden gerungen. Mit Erfolg: Seit Dezember 2018 haben sie die Erlaubnis, in den kommenden zehn Jahren ihre Rinder mit solchen Schüssen zu betäuben.

In Deutschland haben zwar bereits seit dem Jahr 2000 einige Hundert Bau-

ern eine ähnliche Möglichkeit. Diese gilt aber nur für Betriebe, die ihre Rinder das ganze Jahr über auf der Weide halten. Die Schweiz aber will viel weiter gehen: Nach dem Vorbild des Hofes „Zur Chalthe Hose“ und maßgeblich von FiBL-Mitarbeiter Eric Meili vorangetrieben, sollen alle Nutztiere des Landes auf der Weide oder auf dem Hof getötet werden dürfen. Diese in Europa einmalige Möglichkeit sieht das neue Lebensmittelgesetz vor, das bald verabschiedet werden soll.

Trennung wirkt wie ein Schock

Die Bauern könnten damit ihren Tieren viel Leid ersparen, das bereits beim Trennen von der Herde beginnt, in der die Rinder ihr ganzes Leben verbracht haben. Wenn der Bauer Schlachttiere von der Herde trennt, empfinden sie das als Angriff. Viele Rinder reagieren mit typischen Stressreaktionen, koten und urinieren viel häufiger als normalerweise. Gleich danach lauert die nächste unbekannte Gefahr in Form eines Transportwagens, den die Tiere meist nie vorher gesehen haben.

„Am Vortag schieße ich aus dem Hochstand in einen Sandsack.“

Nils Müller, Landwirt im Kanton Zürich

Kein Wunder, wenn das Rind auf der Fahrt zum Schlachthof weiter gestresst wird. Dort treiben fremde Menschen das Tier in eine fremde Umgebung. In diesem Vorhof zum Tod haben bereits viele andere Tiere verängstigt Wasser

gelassen, in deren Urin wiederum biochemische Verbindungen schwimmen, die andere Tiere als Warnung wahrnehmen.

Der Stress steigert sich weiter, wenn die Rinder über Treibgänge in den Betäubungsstand getrieben werden. Dort hält ein Metallbügel den Kopf des Rindes fest und während der Stress noch mehr zunimmt, wird das Tier mit einem Bolzenschussapparat betäubt. Danach lässt ein Mitarbeiter des Schlachthofes das Tier mit Schnitten in die Halsschlagader ausbluten. Die lebenswichtigen Funktionen wie Herzschlag und Atmen enden, und das Tier ist tot.

Die Rinder vom Hof „Zur Chalthe Hose“ bleiben bis zu ihrem Tod in der Herde. Sogar den Knall des Schusses kennen die Rinder schon: „Am Vortag schieße ich aus dem Hochstand in einen Sandsack und gewöhne die Tiere in der Koppel so an dieses Geräusch“, erklärt Nils Müller. Tatsächlich wirken die überlebenden Tiere nach dem Schuss sehr ruhig.

Jetzt drängt die Zeit

Nach dem Schuss müssen der Bauer Nils Müller und der Metzger Patrick Föllmi sich sputen: Innerhalb von 90 Sekunden müssen sie das Tier an den Hinterbeinen hochheben und es mit einem Kehlschnitt ausbluten lassen. In dieser kurzen Zeit aber kann ein Tier, das durch den Schuss nicht sofort getötet, sondern nur betäubt wurde, keinesfalls wieder aufwachen. „Im Durchschnitt brauchen wir nur 70 Sekunden bis zum Ausbluten“, bestätigt Nils Müller.

Weitere 45 Minuten später müssen Müller und Föllmi dem Rind das Fell abziehen, die Eingeweide entnehmen und den Schlachtkörper halbieren. Schließlich arbeiten die Mikroorganismen im Pansen des Tieres auch nach dessen Tod weiter, verdauen Gras und

## Wettervorhersagen werden unsicherer

Die Corona-Krise bringt es zum Vorschein: Wettermodelle stützen sich auch auf Flugzeug-Sensoren. Die aber liefern keine Daten mehr



Blick in die Zentrale des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach. BILD: DPA

Weil der Flugverkehr wegen der Corona-Krise weitgehend eingestellt ist, werden Wettervorhersagen und Klima-beobachtungen schwieriger. Für die Wettermodelle fehlen Daten, die normalerweise von Sensoren an Flugzeugen stammen. „Wenn noch weniger Wetterdaten von Flugzeugen geliefert werden und dies über einen längeren Zeitraum, dürfte die Zuverlässigkeit von Wettervorhersagen abnehmen“, sagte Lars Peter Riishojgaard, Fachgruppenleiter bei der Weltwetterorganisation (WMO), in Genf. Auch Unwetter sind nach WMO-Angaben schwerer

vorherzusagen – ein Risiko für Länder, die Vorlauf brauchen, um sich auf Wetterkatastrophen vorzubereiten.

Die Wettermodelle brauchen möglichst viele Messdaten über den Ist-Zustand, um Vorhersagen zu machen. Sensoren an Flugzeugen liefern etwa

Temperaturen sowie Windgeschwindigkeiten und -richtungen sowie Angaben über Luftfeuchtigkeit und Turbulenzen. Weil der Flugverkehr zur Eindämmung der Corona-Pandemie fast zum Erliegen gekommen ist, fehlen die Daten. Die WMO zeigt für Europa im März einen dramatischen Einbruch, von mehr als 700 000 auf wenige Tausend Wetterdaten pro Tag.

In den Industrieländern liefern Wettersatelliten und Bodenstationen ihre Daten weitgehend automatisiert. Wenn die Krise aber andauere und das Personal nicht wie gewohnt arbeiten könne, bestehe die Gefahr, dass die Anlagen mangels Wartung und Reparatur ausfallen könnten. Modelle für Wetter- und Klimaprognosen werden auch mit Daten aus 70 Satelliten und 10 000 Wetterstationen am Boden gefüttert. (dpa)

ANZEIGE

### SÜDKURIER ZERTIFIKAT



12b1d7945a2a8833953c089985f27c9f73215237105efbb35782a04723eb07b5

Zeitstempel-Zertifikat ausgestellt am 03.04.2020 | In Kooperation mit ORIGINSTAMP



Ihr Digitaler Tresor in der Blockchain

Nutzen Sie als SÜDKURIER Digital-Abonnent monatlich bis zu 25 digitale Zeitstempel in der Blockchain gratis! Mehr Infos:

[www.suedkurier.de/timestamp](http://www.suedkurier.de/timestamp)